

Tagungsbericht zur 2. Frühjahrsakademie der DGEndo

Unter dem Aspekt „Diagnostik und Behandlung endodontischer Herausforderungen“ fand am 24. und 25. März 2006 bereits zum 2. Mal die Frühjahrsakademie der DGEndo im Estrel Convention Center statt. Die Organisatoren konnten an beiden Tagen etwa 120 endodontisch interessierte Kollegen in Berlin begrüßen.

Das wissenschaftliche Hauptprogramm wurde am Freitag von Dr. M. Zehnder, Zürich, mit seinem interessanten Vorträgen „Wo wohnt der Enterococcus?“ und „Desinfektion und Verhinderung der (Re-) Infektion. Worauf sollte man achten“ eröffnet. Im Laufe des Vormittags gab Dr. Zehnder, der sich in zahlreichen Studien selbst ausgiebig mit dieser Thematik auseinandersetzt, einen interessanten und aufschlussreichen Literaturüberblick über die Thematik. So war sicherlich für viele überraschend, dass der *Enterococcus faecalis* in der Mundhöhle außerhalb des Wurzelkanalsystems eher selten anzutreffen ist, allerdings als ubiquitärer Keim mit der Nahrung aufgenommen werden kann. Im zweiten Teil gab Dr. Zehnder einen Überblick über die Desinfektionsmöglichkeiten des Kanalsystems. Er stellte vor allem die Bedeutung des Natriumhypochlorids anschaulich heraus.

Nach der Mittagspause, in der alle Teilnehmer die Gelegenheit hatten sich im Rahmen der Industrieausstellung über die neusten Entwicklungen und aktuelle Produkte zu informieren, sprach Dr. Carsten Appel, Niederkassel zunächst über „Anatomische Besonderheiten als Fehlerquelle in endodontischen Therapien“. Er betonte in seinem Vortrag, dass selbst der klinisch oder röntgenologisch als einfach einzustufende Zahn bereits zahlreiche anatomische Besonderheiten aufweisen kann, die eine endodontische Therapie erschweren können. Im weiteren Verlauf nahm er auch zu der Problematik einer exakten und wissenschaftlich gesicherten Arbeitslängenbestimmung Stellung. Abgerundet wurde die Thematik durch beeindruckende klinische Falldarstellungen.

Im zweiten Beitrag des Nachmittags gab Thomas Clauder, Hamburg einen eindrucksvollen Überblick über „Fehlerquellen in der endodontischen Diagnostik“. Anhand zahlreicher klinischer Fälle zeigte er den Zuhörern so manchen interessanten Fall, der nicht zuletzt durch die Interpretation der Röntgenbilder Probleme oder Komplikationen in sich bergen kann. In manchen Fällen konnten die Limitationen des konventionellen Röntgenbildes nur durch zusätzliche Aufnahmen oder die Anfertigung eines CTs kompensiert werden um Fehldiagnosen zu vermeiden. Mehrere klinische Fälle dokumentierten die diagnostischen Möglichkeiten des CTs Befunde sichtbar zu machen, die auf den konventionellen Röntgenbilder nicht diagnostisch erfasst werden konnten. Nach einer Kaffeepause, die von allen Teilnehmern zu regen Diskussionen und zum Besuch der Dentalausstellung genutzt wurde vermittelte Dr. Michael Arnold in seinem Beitrag „Entfernung frakturierter Instrumente“ den Teilnehmern einen theoretischen Überblick über die Thematik und praktische Vorgehensweisen, die zur Entfernung frakturierter Wurzelkanalinstrumente herangezogen werden können. Er stellte den Zuhörern zunächst anhand zahlreicher Literaturverweise eindrucksvoll dar, dass die Problematik des frakturierten Instruments in der Realität durchaus ein ernstzunehmendes und zahlreich auftretendes Phänomen ist. Anhand klinischer Fälle demonstrierte er dem interessierten Publikum drei unterschiedliche Vorgehensweisen, die bei der Entfernung frakturierter Instrumente angewendet werden können. Im abschließenden Vortrag „Indikation und Anwendung von MTA“ stellte Dr. Clemens Bargholz, Hamburg am Ende

des Freitags anhand eindrucksvoller klinischer Beispiele und belegt mit wissenschaftlichen Daten die umfangreichen Indikationsbereiche des MTA dar. Er gab den Teilnehmern einen interessanten und durch die Qualität der klinischen Fälle auch mitreißenden Überblick über die Möglichkeiten des Materials im Rahmen von Perforationsverschlüssen, bei der Apexifikation und der direkten Überkappung. Die traditionell stattfindende Get-Together-Party, die im Foyer der Kongresszentrums stattfand, gab allen Beteiligten die Möglichkeit die im Laufe des Tages behandelten Themen nochmals ausgiebig zu diskutieren und sich in geselliger Atmosphäre zum angeregtem kollegialen Erfahrungsaustausch.

Am Samstagvormittag präsentierte Prof. Dr. Gianlucca Gambarini, Rom, in seinem ersten Vortragsblock dem interessierten Publikum „Enhancing safety and effectiveness of NiTi rotary instruments“ die Möglichkeiten dieses Materials vor. Im zweiten Vortrag „A rational approach to NiTi rotary instrumentation“ wurden von Dr. Gambarini sehr interessante theoretische und praktische Hinweise zur Wurzelkanalaufbereitung mit Nickel-Titan-Instrumenten gegeben. Neben der Bedeutung des klinischen Behandlungsprotokolls erläuterte er den Teilnehmern den Einfluss verschiedener Feilendesigns, Schneiden und Feilenspitzen auf den Behandlungserfolg. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit sich in zwei Workshops sich unter Anleitung von Prof. Gambarini mit neuen Techniken und Instrumenten und vor allem den Obturationstechniken selbst praktisch vertraut zu machen. Parallel zu diesem Workshop präsentierten und diskutierten Mitglieder in zwei Blöcken eigene, exakt dokumentierte Fälle.

Den Organisatoren der Frühjahrsakademie 2006 ist es damit wieder einmal gelungen vielen interessierten Kollegen wissenschaftlich fundierte Informationen zum großen Themenkomplex der Endodontie zu geben und mit einem interessanten Programm einen kleinen Höhepunkt zu Beginn des zahnärztlichen Tagungsjahr 2006 zu schaffen, der die Frühjahrsakademie zu einem festen Bestandteile des Tagungskalender auch im Jahr 2007 macht.

Weiter Informationen - eine Nachlese der Frühjahrsakademie und die Vorschau auf die in Dresden am 3. und 4. November 2006 stattfindende Jahrestagung - finden interessierte Kolleginnen und Kollegen auf der Homepage der Deutschen Gesellschaft für Endodontie (www.dgendo.de). Die DGE freut sich schon jetzt auf ein herbstliches Wiedersehen im Florenz des Nordens in Dresden und möchte alle an der Endodontie interessierten Kolleginnen und Kollegen schon jetzt recht herzlich dazu einladen.

Dr. Christian Gernhardt
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg